

Deutsches und Europäisches Umweltrecht I

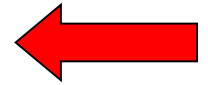
Prof. Dr. Dr. Durner LL.M.

SS 2025

Gliederung

A. Grundlagen

- I. **Geschichtliche Grundlagen und aktuelle Entwicklungstendenzen des Umweltrechts**
- II. Begriff und Einteilungsmöglichkeiten des Umweltrechts
- III. Die Rechtsquellen des Umweltrechts



B. Allgemeines Umweltrecht

C. Ausgewählte Einzelbereiche des besonderen Umweltrechts

Ursprünge des Umweltrechts I

1750 v.Chr.: Die babylonische Rechtssammlung **Codex Hammurapi** enthält Vorschriften u.a. über

- die Haftung für landwirtschaftliche Schäden durch unachtsamen Umgang mit Wasserressourcen;
- Strafen für die Zerstörung oder den Missbrauch von Bewässerungsanlagen;
- die Stundung von Steuern, wenn der Schuldner wegen Wasserknappheit keine Ernte erzielt.

Ähnliche **wasserrechtliche Elemente** finden sich in praktisch allen Rechtsordnungen, u.a. die **hoheitliche Wasserbewirtschaftung** im Römischen Recht und verbreitete Straftatbestände zur **Brunnenvergiftung** im Mittelalter.

Ursprünge des Naturschutzrechts

- Frühformen, u.a. Schutz der letzten **Urrinder** Ende des 16. Jahrhunderts in Polen
- 1832/1836 Unterschutzstellung und Erwerb des **Drachenfels** zum Schutze der Natur
- 1869 Verschönerungsverein für das Siebengebirge
- 1872 Bundesgesetz über den **Yellowstone-Nationalpark** in den USA
- 1922 Erklärung des **Siebengebirges zum Naturschutzgebiet** (zusammen mit der Lüneburger Heide)
- 1935 Reichsnaturschutzgesetz

Ursprünge des Immissionsschutz- und Wasserrechts

Die frühesten Gesetzgebungsakte stehen im Kontext der **Industrialisierung** in Europa:

- 1845 Preußische **Gewerbeordnung** (ähnlich in England); 1869 Norddeutscher Bund
- 1900 Reichsgewerbeordnung
- 1899/1904 Gründung des Wasserverbands Emscher-Genossenschaft
- 1913 **Preußisches Wassergesetz**
- 1933 Gleichschaltung der Länder, Aufhebung der föderalen Kompetenzbeschränkungen
- 1935 Reichsnaturschutzgesetz
- Vorarbeiten für ein Reichswassergesetz

Ausbildung des modernen Umweltrechts unter dem Grundgesetz

- 1957 Wasserhaushaltsgesetz
- 1959 Atomgesetz
- 1971 **Umweltprogramm der Bundesregierung**
- 1972 Abfallbeseitigungsgesetz
- 1974 Bundes-Immissionsschutzgesetz
- 1976 Bundesnaturschutzgesetz
- 1980 Chemikaliengesetz
- 2000/2009 zweimaliges Scheitern des **Umweltgesetzbuchs**
- 2010 Neufassung des Wasser- und Naturschutzrechts
- 2015 Arbeitsentwurf für ein Wertstoffgesetz des Bundes
- 2021 Bundes-Klimaschutzgesetz

Ausbildung des EU-Umweltrecht

- Vor 1986 Erlass umweltrechtlicher Vorgaben auf Grund der **Binnenmarktkompetenz**
- 1986 Einheitliche Europäische Akte: Vorschriften zum Umweltschutz
- Bis zur Mitte der 80er Jahre starke Anlehnung an das deutsche Umweltrecht
- Seitdem enorme **Ausweitung** der Rechtsetzung
- Verstärkter anglo-skandinavischer Einfluss auf das europäische Umweltrecht
- Aus deutscher Sicht erhebliche **Systembrüche**
- Häufige Vertragsverletzungsverfahren

Für die Entwicklung des Umweltrechts wichtige Rechtsakte I

- 1985 **UVP-Richtlinie** über die Umweltverträglichkeitsprüfung (85/337/EWG)
- 1990 Umweltinformationsrichtlinie (90/313/EWG)
- 1992 **FFH-Richtlinie** zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (92/43/EWG)
- 1996 IVU-Richtlinie über die integrierte Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung (96/61/EG)
- 2000 WRRL - **Wasserrahmenrichtlinie** (2000/60/EG): unionsweit **guter Gewässerzustand** bis 2027
- 2001 Plan-UVP- oder SUP-Richtlinie (2001/42/EG)
- 2003 Richtlinie über die Beteiligung der Öffentlichkeit (2003/35/EG)
- 2006 **REACH-Verordnung** - VO zur Registrierung, Bewertung und Zulassung von Chemikalien (EG) Nr. 1907/2006

Für die Entwicklung des Umweltrechts wichtige Rechtsakte II

- **Abfallrahmenrichtlinie** (2008/98/EG)
- „**Europäisches Klimagesetz**“, Verordnung (EU) 2021/1119: Klimaneutralität bis 2050
- **Erneuerbare-Energien-Richtlinie** (2018/2001) idFd ÄnderungsRL 2023/2413 (RED III): mindestens 42,5 % bis 2030
- Verordnung (EU) 2024/1991 über die **Wiederherstellung der Natur**: Diese ist bis 2040 durch Renaturierung zu 40 % in einen „guten ökologischen Zustand“ zurückzuführen

Bislang erfolglos ist das Konzept einer Bodenschutzrichtlinie. Der letzte Vorschlag der Kommission wurde 2014 zurückgenommen. Seit 2023 liegt nun der **Entwurf für eine Richtlinie zur Bodenüberwachung und -resilienz** mit dem ambitionierten Ziel vor, durch entsprechende Maßnahmen alle Böden bis 2050 in einen guten Zustand zu versetzen.

Entwicklungstendenzen des europäisierten Umweltrechts I

- Immer flächendeckendere europäische Vorgaben
- **Trend zur Verordnung** – zunehmender Verordnungscharakter der Richtlinien
- Zunehmende Elemente des EU-Eigenvollzugs
- Stärkung des **integrativen** anstelle des sektoralen Umweltschutzes
- **Umweltqualitätsziele** an Stelle emissionsorientierter technischer Standards
- Aufwertung des **Verfahrensrechts**
- **Finale** an Stelle von konditionaler **Rechtsetzung**; so verpflichtet sich die EU im **Klimagesetz**, bis 2050 klimaneutral zu werden.
- Marginalisierung der nationalen **Umsetzungsspielräume** - Politisierung des Vollzugs

Entwicklungstendenzen des europäisierten Umweltrechts II

- Starke Ausweitung **planerischer Elemente**
- **Mobilisierung des Bürgers** für die Durchsetzung des Umweltrechts durch Zuerkennung von Informations-, Beteiligungs- und Klagerechten
- Senkung der Sachurteilsvoraussetzungen für die **gerichtliche Kontrolle** von Hoheitsakten
- Ausweitung von **Verbandsrechten** und -klagerechten
- Deutlicher Verlust an Rechtssicherheit (Berücksichtigung des Klimagesetzes bei allen Verwaltungsentscheidungen)

Gesamtwürdigung: EU-Umweltrechtssetzung zwischen **Innovationsmotor** und **Aktionismus**